Anzeigenpreise: 1spaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsstellen sind von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271. Bezugspreis: Monatlich durch unsere Träger mit Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,00 RM und Zustellgebühren



Seit 1871
Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 197 | Montag, den 24. August 1942 | 71. Jahrgang

Starke Stellungen im Kaukasus durchbrochen

In harten Kämpfen südwestlich Kaluga und bei Rschew starke Kräfte des Feindes abgeschlagen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 23. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus durchbrachen deutsche und verbündete Truppen starke feindliche Stellungen und Straßensperren. Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen. Auf der Wolga wurden am 21. und 22. August ein Schleppdampfer und zwei Frachter durch Bombentreffer versenkt, ein weiterer Schlepper und vier Tanker in Brand geworfen.

An der Donfront wurden an verschiedenen Stellen Uebersetzversuche des Gegners abgewiesen.

Im Raum südwestlich Kaluga und bei Rschew wurden Angriffe starker Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes in harten Kämpfen, unterstützt durch wirksames Eingreifen der Luftwaffe, abgeschlagen. Hierbei wurden am gestrigen Tage 161 Panzer vernichtet, davon 86 allein im Abschnitt eines Armeekorps.

Südostwärts des Ilmensees und vor Leningrad blieben einzelne feindliche Vorstöße im deutschen Abwehrfeuer liegen.

Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 122 Flugzeuge, drei weitere wurden am Boden zerstört. Vier eigene Flugzeuge kehrten vom Einsatz nicht zurück.

In Aegypten bekämpften deutsche Kampfflugzeuge in den Nächten zum 22. und 23. Aug. erfolgreich mehrere britische Flugplätze südlich Alexandrien. Deutsche Jäger schossen gestern vier britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Bei Tag- und Nachtangriffen gegen mehrere Rüstungs- und Verkehrsanlagen in Süd- und Ostengland wurden starke Explosionen und Brände beobachtet. An der Südküste wurden sieben britische Landungsboote durch Bombentreffer versenkt.

Bei Tageseinflügen in die besetzten Westgebiete schossen Flakartillerie und Jäger vier britische Flugzeuge ab.

Kaymskaja und Kurtschanskaja genommen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 22. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gebiet des unteren Kuban nahmen deutsche und rumänische Truppen gegen erbitterten feindlichen Widerstand die zäh verteidigten Orte Kaymskaja und Kurtschanskaja. Auch im Kaukasus wurde der Feind trotz hartnäckiger Gegenwehr und äußerst schwieriger Wetter- und Geländeverhältnisse aus befestigten Gebirgsstellungen geworfen.

Ostwärts Wjasma und bei Rschew brachen wieder mehrere von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets zusammen.

Auch südostwärts des Ilmensees und vor Leningrad scheiterten örtliche Angriffe des Gegners. Im Finnischen Meerbusen wurde ein feindliches Minensuchboot durch Bombentreffer versenkt.

Im hohen Norden bekämpfte die Luftwaffe einen Flugplatz bei Murmansk sowie ein Truppenlager der Fischerhalbinsel. Ein kleines Frachtschiff wurde versenkt.

An der Ostfront wurden gestern in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 98 feindliche Flugzeuge abgeschossen, sechs weitere am Boden zerstört. Sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.

An der englischen Südküste erzielten leichte deutsche Kampfflugzeuge bei einem Tagesangriff Volltreffer in kriegswichtigen Anlagen.

An der belgischen Kanalküste wurde ein britisches Flugzeug durch Jäger zum Absturz gebracht. Marineartillerie schoß in der westlichen Ostsee vier britische Kampfflugzeuge ab.

*

Nach Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht führten die Angriffe der deutschen und rumänischen Truppen im westlichen Kaukasusgebiet zu weiteren Erfolgen. Die in schneidigem Vorstoß von rumänischen Truppen genommene Stadt Kurtschanskaja liegt auf einer Landbrücke zwischen den versumpften Kubanniederungen und dem Lagunengürtel des Asowschen Meeres an der einzigen leistungsfähigen Straße, die über Temrjuk die Halbinsel Taman mit dem Kubangebiet verbindet. Der Verlust dieser Stadt ist für die Bolschewisten sehr empfindlich, und sie versuchten daher in zahlreichen, auch vergeblichen Infanterie- und Panzerangriffen, den Ort wiederzunehmen.

Südlich des Kuban stürmten am 20. August die aus dem Raum von Krasnodar nach Südwesten vordringenden deutschen Truppen die von dem Feind hartnäckig verteidigte Stadt Kaymskaja. Dieser Knotenpunkt der nach Noworossijsk, Rostow und Krasnodar führenden Eisenbahnstrecken ist, wie alle größeren Kaukasusstädte, hoch industrialisiert. Die Bolschewisten setzten zahlreiche Gegenangriffe an, um die Stadt zurückzugewinnen, doch wurden sie unter hohen blutigen Verlusten abgeschlagen und dabei zehn bolschewistische Panzer vernichtet. Bei der Fortsetzung des Angriffes traf die deutsche Infanterie auf stark ausgebaute feindliche Stellungen. Ungeachtet der Hindernisse, die das schwierige Berggelände bot, und trotz mehrerer tief hintereinanderliegender Sperren wurde eine wichtige Höhenstellung durch den Ritterkreuzträger Oberleutnant Ziegler im Sturm genommen, wobei 17 Geschütze und drei feindliche Panzerkampfwagen vernichtet wurden. In Ausnutzung dieses Erfolges gelang es gegen erbitterten feindlichen Widerstand, noch weitere Höhenstellungen zu nehmen und dabei nochmals acht feindliche Panzer zu vernichten.

Im Kaukasus stellten das äußerst schwierige, urwaldartige Berggelände und die ungünstigen Wetterverhältnisse höchste Anforderungen an die vordringenden deutschen Truppen. Im Kampf gegen zähen feindlichen Widerstand mußte eine Straßensperre nach der anderen genommen werden. Gegenstöße der ins Gebirge zurückgeworfenen Bolschewisten wurden durch die an den Gebirgszugängen stehenden Sicherungen abgewiesen. In heftigen Gefechten wurden hierbei zwei bolschewistische Bataillone durch zusammengefaßtes Feuer aller Waffen zerschlagen.

Lebhafte Spähtrupptätigkeit
an der ägytischen Front

DNB. Rom, 23. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Auch während des gestrigen Tages lebhafte Spähtrupptätigkeit an der ägyptischen Front. Vorstöße feindlicher Panzereinheiten wurden zurückgewiesen.

Die feindliche Luftwaffe führte Störaktionen gegen unsere Nachschublinien durch, ohne Schaden anzurichten. Von deutschen Jägern wurden vier der angreifenden Maschinen abgeschossen.

Die Flak einer unserer Einheiten, die zum Schutz eines Geleitzuges eingesetzt war, schoß ein britisches Flugzeug ab. Es stürzte ins Meer, seine Besatzung wurde gefangengenommen.

Sechs Millionen mehr als im Vorjahre
Fünfte und letzte Haussammlung

DNB. Berlin, 23. Aug. Die am 2. August 1942 durchgeführte fünfte Haussammlung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz war wieder ein stolzes Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft.

Das vorläufige Ergebnis beträgt 44 796 411,90 RM. Die vorjährige Sammlung hatte ein Ergebnis von 38 826 007,14 RM. Es ist also eine Zunahme von 5 970 404,76 RM. = 15,38 v. H. zu verzeichnen.

Dieses glänzende, alle bisherigen Haussammlungen übersteigende Ergebnis zeigt, daß die Heimat die Mahnung des Führers in seinem Aufruf vom 22. April d. J. beherzigt hat:

„Als ihr (unserer Soldaten) Führer und Oberster Befehlshaber erwarte ich daher, daß sich jeder Deutsche mehr noch als bisher des Heldentums der Front bewußt wird und versucht, durch seine Opfer unseren tapfersten Männern zu danken."

Ritterkreuzträger gefallen
Oberleutnant d. R. Dr. Herbert Pollow

DNB. Berlin, 23. Aug. Bei den Kämpfen im Raum ostwärts Wjasma starb am 14. 8. Ritterkreuzträger Oberleutnant Herbert Pollow den Heldentod.

Erst vor wenigen Wochen wurde dieser tapfere Offizier vom Führer für eine kampfentscheidende Waffentat im Raum nordostwärts Gshatsk mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Unter besonders schwierigen Umständen war er aus eigenem Entschluß Ende Juni mit nur zwei Kompanien in die feindlichen Stellungen eingebrochen und hatte diese aufgerollt. Dadurch hatte er nicht nur wertvolle Aufschlüsse über Stärke und Absichten des Gegners gewonnen, sondern auch eine wesentliche Voraussetzung für die weiteren erfolgreichen Angriffsoperationen geschaffen.

Oberleutnant d. R. Dr. Herbert Pollow wurde am 7. 7. 1906 als Sohn des Dentisten Adolf Pollow in Berlin geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung auf dem Luisenstädtischen Gymnasium in Berlin studierte er von Ostern 1926 ab in Marburg Rechtswissenschaften. 1930 schloß er sein Studium mit der Staatsprüfung und dem Doktorexamen ab. Er war als Oberregierungsrat Hauptabteilungsleiter beim Werberat der deutschen Wirtschaft in Berlin. In der NSDAP., der er seit April 1932 angehörte, hat er sich als Kreiswirtschaftsberater große Verdienste erworben. Im August 1935 trat er beim Ers.-Batl. in Xerbst ein. Im September 1940 wurde er zum Leutnant d. R. und am 1. 2. 42 wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Oberleutnant d. R. befördert.

Wehrkampftage 1942
Aufruf des Reichsorganisationsleiters der NSDAP. Dr. Ley

DNB Berlin, 23. Aug. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erläßt folgenden Aufruf:

„Schaffende in der Heimat!

Unerschütterlich ist die Kameradschaft unseres Volkes. Seine Wehrkraft ist nicht zu brechen. Anläßlich der Wehrkampftage 1942 treten deshalb unter Führung der SA. die Betriebe zu den Wehrkämpfen an. Gleichzeitig wird der Mannschaftswettbewerb des Sportappells der Betriebe durchgeführt. Die Veranstaltungen werden durch Mitwirkung des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen sinnvoll ergänzt.

Die Wehrkampftage werden damit der Ausdruck der inneren Kraft Deutschlands sein. Sie sind ein Beweis für die ungeheuren Kraftreserven unseres Volkes, für seinen Wehrwillen und für seine ständige Wehrbereitschaft.

(gez.) Dr. Robert Ley."

Eine Woche hartnäckigen Ringens

Täglich wurden die Sowjets weiter zurückgedrängt

DNB Berlin, 23. Aug. Die Kämpfe an der Ostfront haben sich in der vergangenen Woche zu einem hartnäckigen Ringen an den verschiedenen Brennpunkten ausgewachsen, die über die ganze Front zwischen dem Kaukasus und Leningrad verteilt sind. Das Schwergewicht liegt nach wie vor im Südabschnitt, wo es deutschen Truppen trotz der Erschwerung durch das nunmehr zu überwindende Gebirgsgelände dennoch gelang, die Sowjets täglich weiter zurückzudrängen.

Vom Kaukasus bis zum Wolga-Knie wird um eine Hauptentscheidung in diesem Feldzug gerungen, wobei deutlich zu beobachten ist, daß die Sowjets geradezu verzweifelt versuchen, den deutschen Vormarsch endlich zum Stehen zu bringen. Dementsprechend enthalten auch die gegnerischen Kommentare keine Hinweise mehr auf ihren angeblich planmäßigen Rückzug. Die hartnäckigen Kämpfe am Unterlauf des Kuban und im Nordwestgebiet des Kaukasus erklären sich aus dem heißen Bemühen der Sowjets, den deutschen Truppen den Zugang zur Schwarzmeerküste und zu den dortigen wichtigen Einschiffungshäfen Anapa, Noworossijsk und Tuapse zu verwehren.

Die Kämpfe selber wurden zunächst erschwert durch die geradezu tropische Hitze, später durch starke Gewitterregen, ferner durch das unübersichtliche Wald- und Gebirgsgelände und durch feindliche Straßen-, Baum- und Minensperren. Dennoch gelang es deutschen und rumänischen Verbänden, im Gebiet des unteren Kuban die Städte Kurtschanskaja und Kaymskaja zu erobern und 25 Kilometer südlich des Unterlaufes des Kuban vorzudringen. Zur Ueberwindung der ausgebauten Gebirgsstellungen sind Gebirgstruppen eingesetzt, denen es obliegt, die wichtigen Gebirgsübergänge für die anderen Verbände zu öffnen.

Unterdessen belegt die deutsche Luftwaffe die mit Bolschewisten vollgestopften Rückzugsstraßen und Einschiffungshäfen des Gegners ständig mit schweren Bomben. Dabei wurden bereits in den für die Ueberführung nach Transkaukasien zur Verfügung stehenden an und für sich schon beschränkten Schiffspark der Sowjets erhebliche Lücken gerissen. Durch Einwirkung der deutschen Luftwaffe wurden in den genannten drei Einschiffungshäfen und im Bereich der nordwestkaukasischen Küste in der Zeit vom 1. bis 21. August ein Zerstörer, 22 Küstenfahrzeuge, ein Transporter mit 4000 BRT, zwölf Handelsschiffe mit 16 700 BRT und drei Leichter versenkt und zwei Zerstörer, acht Küstenfahrzeuge, 15 Transporter, acht Munitionskähne und ein Tankschiff beschädigt.

Unterdessen geht das räumlich und mengenmäßig umfangreiche Ringen um Stalingrad unaufhörlich weiter. Nachdem es den deutschen Truppen gelungen war, die feindliche Front westlich Kalatsch in der vorigen Woche durch Einkesselung zum Einsturz zu bringen, wurde in der vergangenen Woche die Säuberung des restlichen Don-Bogens nördlich Kalatsch zum Abschluß gebracht und der Gegner endgültig nach Osten über den Don zurückgeworfen. Dabei brachten die deutschen Truppen allein in der Zeit vom 15. bis 17. August im dortigen Kampfgebiet über 12 800 Gefangene ein. Außerdem wurden 47 Panzerkampfwagen und 252 Geschütze erbeutet oder vernichtet.

Da auch die Truppen zwischen Don und Wolga südlich Stalingrad ein stark ausgebautes feindliches Stellungssystem in kühnem Angriffssturm durchstießen, hat sich die deutsche Front südlich, westlich und nordwestlich Stalingrad in der vergangenen Woche wieder um ein Stück vorwärts geschoben. Zwischen Wolga und Don verloren die Sowjets allein an zwei Tagen 3301 Gefangene, während gleichzeitig 52 Panzer, 56 Geschütze, 90 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie 66 Flammenwerfer vernichtet wurden oder in deutsche Hand fielen. Alle diese Kämpfe wurden in vorbildlicher Weise durch die deutsche Luftwaffe unterstützt, die zugleich auf Bahnen und Straßen in Hinterland des Gegners den Nachschubverkehr ebenso wie den Transportverkehr auf der Wolga erheblich störte.

Ein neuer Brennpunkt der Kämpfe ist seit dem 11. August in dem Raum nördlich Orel entstanden. Dort hat ein eigenes Angriffsunternehmen gegen tiefgestaffelte starke Feindstellungen 14 000 Gefangene eingebracht und gleichzeitig erhebliche Kräfte der Sowjets auf sich gezogen und damit auch gebunden. Das an und für sich schwierige, schluchtenreiche Kampfgelände war durch anhaltende Regenfälle versumpft und mit breiten Minengürteln durchsetzt. Da in dieser Lage die Wirkung der schweren Waffen und der Panzer nicht zum Tragen kam, lag die Hauptlast der Kämpfe auf der Infanterie, die durch Flakartillerie und Flieger wirksam unterstützt wurde. 400 Panzer und 200 Geschütze wurden vernichtet oder erbeutet. Auch in diesem Frontabschnitt handelt es sich also um Kämpfe mit ganz erheblichen Feindkräften, deren Kampfkraft unter der Wucht der deutschen Waffen beträchtlich gelitten hat.

Ein Blick auf die reinen Abwehrfronten zeigt, daß die Sowjetangriffe bei Woronesch nachgelassen haben, weil der Gegner offenbar das Nutzlose seines Bemühens hat einsehen müssen. Dagegen rennen die Sowjets ostwärts Wjasma und im Raum von Rschew nach wie vor mit starken Kräften gegen die deutsche Front an. Zahlreiche und immer wiederholte Massenangriffe wurden durch das vereinte deutsche Abwehrfeuer und unter Mitwirkung der Luftwaffe zerschlagen. Dieser gelang es sogar verschiedentlich, erhebliche Feindkräfte schon in der Bereitstellung zu fassen und zu zerschlagen.

Die örtlichen Angriffe südostwärts des Ilmensees und am Wolchow-Abschnitt sind ebenfalls an der unerschütterlichen deutschen Abwehr zusammengebrochen. Dabei gelang es, an der Front südostwärts des Ilmensees eine feindliche Kräftegruppe trotz des schwer passierbaren Sumpfgeländes einzuschließen und in zwei Teilkessel aufzuspalten, die bereits bis zum 20. August durch völlige Vernichtung des Gegners aufgeräumt wurden.

Bemerkenswert für diese Woche ist die Wiederaufnahme sowjetischer Störflüge gegen Teile Ostdeutschland und des Generalgouvernements. Sie haben zwar nicht zu irgendwelchen Schäden an militärischen oder wehrwirtschaftlichen Anlagen führen können, doch sind ihnen wiederum an einzelnen Stellen Angehörige der Zivilbevölkerung zum Opfer gefallen. Die Sowjets scheinen sich mit diesen Angriffszielen nach dem Vorbilde ihrer britischen Freunde zu richten. Aber auch dieser rein propagandistische Luftwaffeneinsatz der Bolschewisten kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß sie an den wirklich entscheidenden Frontstellen nach wie vor den deutschen Waffen unterlegen sind. Der beste Beweis dafür ist u. a. auch die Tatsache, daß in der Zeit vom 15. bis einschließlich 21. August 536 Sowjetflugzeuge vernichtet wurden.

Freiherr von Gablenz †

Zusammen mit Ministerialdirektor Professor Dr. Krümmel Opfer eines Flugzeugunglücks

DNB. **Berlin**, 23. Aug. Am Freitag, 21. August, sind bei einem Flugzeugunfall Generalmajor Freiherr von Gablenz, Amtschef im Reichsluftfahrtministerium und Vorstandsmitglied der Deutschen Lufthansa, und Ministerialdirektor Prof. Dr. Krümmel, Amtschef im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, sowie der Bordfunker Oberfeldwebel Klaer tödlich verunglückt. Das Reiseflugzeug, das von General Gablenz gesteuert wurde, befand sich auf einem Dienstflug von Berlin nach Südwestdeutschland und stürzte infolge einer technischen Störung in der Nähe von Mühlberg ab.

*

Mit Generalmajor Carl August Freiherr von Gablenz verliert die deutsche Luftfahrt eine ihrer führenden Persönlichkeiten, einen Mann, der sich in zwei Kriegen an der Front hervorragend bewährte und sich sowohl in der Luftwaffe wie in der Handelsluftfahrt unvergängliche Verdienste erwarb.

Seine Arbeit erschöpfte sich nicht nur in der Lenkung und Planung auf technisch-organisatorischem Gebiet und in der Leitung des Flugbetriebes der Deutschen Lufthansa, sein Name ist auch in die Geschichte der deutschen Luftfahrt eingegangen als Fluakapitän, der mit seinen Besatzungen auf Erkundungsflügen über Kontinente und Ozeane Pioniertaten vollbrachte. Bei der Erschließung des Luftraumes über dem Atlantik führte er immer wieder selbst das Steuer der Flugboote und war auch Kapitän der Besatzung, die 1936 den ersten Flug auf verkehrsmäßiger Grundlage von Europa nach Newyork durchführte. Ein Jahr später, als es galt, einen neuen Luftweg nach Ostasien zu erkunden, war es wieder von Gablenz, der mit seinen beiden Bealeitern den Erstflug über Pamir, das höchste Gebirge der Welt, unternahm.

Ministerialdirektor Prof. Dr. Carl Krümmel wurde am 24. Januar 1895 in Hamburg geboren. Im Weltkrieg zweimal verwundet, wurde er als Kompaniechef einer MG.-Scharfschützenkompanie mit dem E. K. 1 und E. K. 2 ausgezeichnet. Er promovierte nach dem Kriege an der Universität München und wurde als bekannter aktiver Sportsmann und mehrfacher Deutscher Meister 1924 zum wissenschaftlichen Unterrichtsleiter des „Lehrganges für Leibesübungen" des Reichswehrministeriums, der Heeressportschule Wünstorf, berufen. 1933 wurde Dr. Krümmel in den Stab des Chefs des Ausbildungswesens der SA. und in das Reichserziehungsministerium berufen, in dem er am 1. Dezember 1934 als Ministerialdirektor die bis zuletzt innegehabte Leitung des Amtes für körperliche Erziehung übernahm. Sein Lebenswerk, die Reform der Leibeserziehung an Schulen und Hochschulen im Geiste des Nationalsozialismus, fand seinen Niederschlag in der Reichsakademie für Leibesübungen, der Führerschule Neustrelitz, der Hochschulsportordnung und den Richtlinien für die Leibeserziehung an den Schulen. Krümmel, der im Jahre 1936 den Motorflugzeugführerschein erwarb, war begeisterter Flieger. Der Förderung der Luftfahrt als Mittel der Wehrerziehung an Schule und Hochschule galt seine besondere Liebe.

Glückwünsche Petains und Lavals

zum deutschen Sieg bei Dieppe

DNB **Paris**, 23. Aug. Der Oberbefehlshaber West erhielt vom Militärbefehlshaber in Frankreich folgendes Telegramm:

Marschall Petain und Regierungschef Laval haben durch Botschafter De Brinon gebeten, dem deutschen Oberkommando in Frankreich Glückwünsche zu dem Abwehrerfolg der deutschen Truppen und zu der schnellen Säuberung des französischen Bodens zu übermitteln.

Der Oberbefehlshaber West hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

Der Oberbefehlshaber West dankt dem Marschall Petain und dem Regierungschef Laval für die Glückwünsche zu dem schnellen und vollständigen Abwehrerfolg gegenüber dem angelsächsischen Landungsversuch bei Dieppe am 19. August. Das Verhalten der Bevölkerung verdient besondere Anerkennung. In Dieppe herrscht völlige Ruhe. Schon am Nachmittag des Angriffstages gingen alle Geschäfte wieder ihren gewohnten Gang.

„Aufgelöst" — „Geschlossen"

So wüten die Briten in Indien

DNB. **Bangkok**, 23. Aug. Der Sender Delhi berichtet: In Delhi fand am Samstag ein Protestumzug statt, der von Polizei „aufgelöst" wurde. Die Führer des Umzuges wurden verhaftet. In Kalkutta ist die Universität „geschlossen". In Nagpur, der Hauptstadt der Zentralprovinzen, wurden 50 Demonstranten „summarisch bestraft". Eine Strafe von 100 000 Rupien ist dem Ort Chimur in Chandra auferlegt worden, während dem Ort Ashti im Wardhagebiet eine kollektive Strafe von 50 000 Rupien auferlegt wurde. Die Gemeindebehörden im Wardha- und Nagpur-Bezirk wurden aufgelöst, da die Mitglieder dieser Behörden sich aktiv an der Kongreßbewegung beteiligten.

Ein Bericht aus dem indischen Staat Boroda besagt, daß die Volksversammlung in diesem Staat von dem englandhörigen Mahardschа für „ungesetzmäßig" erklärt wurde. Ferner wurden acht Mitglieder der Volksversammlung verhaftet. Es wird dazu bekanntgegeben, daß das Komitee dieser Volksversammlung eine Entschließung gefaßt hatte, sich sämtlichen britischen Kriegsvorbereitungen innerhalb dieses Staates zu widersetzen.

Die sterblichen Ueberreste des an der Front gefallenen Stellvertreters des Reichsverwesers, die vorübergehend im Fliegerhorst seiner Jagdstaffel aufgebahrt waren, wurden am Freitag in die Heimat übergeführt. Eine Abordnung unter Führung des ungarischen Justizministers wird dem Trauerzug bis an die Landesgrenze entgegenfahren

Der Vernichtungskampf von Dieppe

Eine Woche der Vernichtungsniederlagen für die Briten

DNB **Berlin**, 23. Aug. Im Vordergrund des Interesses stand in der vergangenen Woche der mit erheblichen Machtmitteln unternommene und dennoch so kläglich gescheiterte Landungsversuch der Briten am 19. August an der französischen Küste bei Dieppe. Es war der vierte Vorstoß, der im Laufe dieses Jahres von den Briten gegen die französische Küste unternommen wurde, aber er unterschied sich von den drei vorhergehenden Unternehmungen ganz wesentlich durch einen viel größeren Aufwand, vor allem auch, was den Einsatz der britischen Luftwaffe und von Sondereinheiten, wie z. B. Panzern, anlangt.

Die „Alliierten" waren ohne Zweifel bemüht, mit allen Mitteln an günstigster Stelle einen Brückenkopf zu schaffen, von dem aus durch schnelles Nachziehen weiterer Kräfte Operationen größeren Stils zwischen Somme und Seine eröffnet werden sollten. Die britische Flotte, die britische Luftwaffe und kombinierte Landungstruppen britischer, kanadischer, amerikanischer und De-Gaulle-Einheiten wurden zur Bildung der von den Gegnern lang ersehnten „zweiten Front" im Westen eingesetzt. Sie alle haben nach zehnstündigem hartem Kampf vor der Abwehrkraft der deutschen Waffen die Flucht ergreifen müssen. Ihre Verluste waren so hoch, daß man von einem ausgesprochenen Vernichtungskampf sprechen kann.

Obwohl es den Briten offenbar gelang, einen Großteil ihrer Verwundeten bei der fluchtartigen Wiedereinschiffung mit in die Boote zu nehmen, genügt allein die Feststellung, daß ungeachtet der auf dem Festlande verbliebenen Toten 2095 Gefangene in deutscher Hand verblieben, um daraus den Umfang der eingesetzten Landungsstreitkräfte zu ermessen.

Die britische Transport- und Sicherungsflotte verlor durch Waffenwirkung der deutschen Küstenverteidigung, der Kriegsmarine und der Luftwaffe insgesamt zehn Einheiten der Kriegsmarine und acht Transportschiffe. Beschädigt wurden weiter eine größere Anzahl von Kriegsschiffen und Transportern. Besonders eindrucksvoll aber ist der ungewöhnlich hohe Verlust der britischen Luftwaffe, die im Laufe dieser Kämpfe um einen so schmalen Frontabschnitt allein 127 Maschinen einbüßte. Mit den vier durch die Kriegsmarine bereits während des Frühgefechts im Kanal abgeschossenen erhöht sich der britische Verlust auf 131 Flugzeuge.

Die deutsche Truppe und die deutsche Verteidigungskraft haben sich wieder einmal voll bewährt. Das gilt für alle drei Abschnitte dieses mißglückten Landungsversuchs. Zunächst wurde die beabsichtigte Ueberraschung bereits vereitelt durch die wachsame Vorfeldsicherung des Kriegsmarine, die im Kanal vor dem bedrohten Küstengebiet die anmarschierenden feindlichen Streitkräfte aufspürte und sofort schneidig angriff.

Der gegnerische Angriff selber rannte sich dann fest in der eigentlichen Land- und Luftverteidigungszone an der Küste und konnte hier ohne Hinzuziehung operativer deutscher Reserven bereits von der Küstenverteidigung des Heeres zum Scheitern gebracht und von den eingesetzten deutschen Jagd- und Kampffliegern völlig zum Scheitern gebracht werden.

Im letzten Abschnitt dieses Landungsversuches gelang es der deutschen Luftwaffe in rücksichtslosem Einsatz, den über den Kanal zurückflüchtenden Gegner immer wieder zu fassen und ihm schließlich noch in seinen Ausschiffungshäfen an der englischen Südküste durch Nachtangriffe erhebliche Schäden zuzufügen.

Während der ganzen Woche waren übrigens auch die beiderseitigen leichten Seestreitkräfte im Kanal lebhaft tätig, so daß es in den Nächten zum 17., zum 18. und zum 19. August zu ständigen Zusammenstößen mit den deutschen Sicherungsstreitkräften kam. Während dieser Gefechtsberührung im Kanalgebiet gelang es, den Briten in der Zeit vom 17. bis 21. August erhebliche Verluste beizubringen. So wurden durch die Kriegsmarine fünf britische Schnellboote mit Gewißheit und zwei weitere wahrscheinlich versenkt, während 19, darunter ein Kanonenschnellboot, beschädigt wurden. In der Nacht zum 17. August griffen auch Fernkampfgeschütze der Kriegsmarine in das Gefecht ein und versenkten ein von Räumbooten in Brand geschossenes feindliches Schiff. Am Tage vorher bekämpfte schwerste Artillerie des Heeres militärische Ziele im Raum von Dover.

Auch die Erfolge der deutschen U-Boote konnten in der vergangenen Woche wiederum gesteigert werden. So wurde am 17. August die Versenkung von 19 Schiffen mit 105 772 BRT und schon 24 Stunden später abermals die Versenkung von weiteren zwölf Schiffen mit 84 000 BRT gemeldet werden. Mit dem Ausscheiden dieser 31 Schiffe erhöhen sich die Versenkungszahlen des August bisher auf rund 560 000 BRT. Damit wurde besonders der Nachschub von Amerika über Afrika nach Aegypten getroffen. Seine systematische Störung trat schon mehrfach, so z. B. beim Zerschlagen des großen britischen Geleitzuges in der Vorwoche, in Erscheinung. Der Ausfall in der Zuführung des in Aegypten so dringend benötigten Kampfmaterials macht sich daraufhin erheblich bemerkbar. Aber auch in anderer Hinsicht haben durch diesen neuerlichen Tonnageschwund die Transportmöglichkeiten der „Alliierten" einen erheblichen Aderlaß erlitten.

Der Gesamtrückblick über die Woche läßt also wiederum Rückschläge der „Alliierten" erkennen, die zurzeit das Ausmaß ausgesprochener Vernichtungsniederlagen angenommen haben.

Der Kampf gegen die Kilometer

Weber und Grittner Meister in den langen Strecken

Die letzten diesjährigen Meisterschaften der deutschen Leichtathleten wurden am Sonntag auf einer vier Kilometer langen Rundstrecke des Treptower Parks in Berlin entschieden. Meister in dem auf 30 Kilometer verkürzten Marathonlauf wurde Hwm. Weber (LSV Berlin) in 1:48:33,6 vor Steinbrück (Schwarz-Weiß Erfurt) in 1:50:27, Borns (Potsdamer Sportfreunde) in 1:50:43, Hermann Helber (Reichsbahn SG Stuttgart) in 1:50:49, Menzer (Reichsbahn SG Dresden) in 1:51:28 und Raddatz (Berliner Turnerschaft) in 1:52:46. Im 25-Kilometer-Marschieren verteidigte Hermann Grittner (Reichsbahn SG Köln), der vorjährige 50-Kilometer-Meister, seinen Titel in 2:04:36 erfolgreich gegen Schmidt (Orvo Hamburg) in 2:05:21, Prehn (SS Leipzig) in 2:06:06, Bleiweiß (Berliner AK) in 2:06:06. Metzger (Eintracht Braunschweig) in 2:16:18 und Peinemann (Eintracht Braunschweig) in 2:20:36.

Von den 41 Maschierern, die auf der von Tausenden umlagerten Rundstrecke den Kampf eröffneten, setzte sich der Leipziger Prehn in seiner bekannten stürmischen Art sofort an die Spitze. Nach halbem Wege lagen Bleiweiß mit 50, Grittner und Schmidt mit nur weiteren elf Sekunden im Rückstand und schlossen schon in der nächsten Runde mit dem Leipziger SS-Mann auf. Grittner machte sich dann frei und zog überlegen dem Ziele zu. Der 10-Kilometer-Meister Hermann Schmidt hielt den zweiten Platz sicher gegen Prehn und Bleiweiß.

Ein Riesenfeld von 120 Läufern war inzwischen zur 30-Kilometer-Meisterschaft gestartet. Die nicht ausgesprochenen Langstreckler, wie Timm und Nebe, gefolgt von dem überraschend stark laufenden Dresdner Menzer und dem Potsdamer Borns, bildeten auf den ersten zehn Kilometer eine Spitzengruppe. Doch schon nach drei Runden, bei etwa 15 Kilometer, lagen Pfarr (Berlin) und Borns in Führung. In 20 Sekunden Abstand lief Bertsch vor Timm, Nebe, Menzer und dem späteren Sieger Weber, der gemeinsam mit Bertsch und Borns in der nächsten Runde den Berliner Ordnungshüter bereits stark bedrängte. Nach 22 Kilometer führten dann auch Weber und Borns zusammen vor Bertsch das Feld an. In größeren Abständen folgten Pfarr, Helber und Steinbrück. Timm und Nebe hatten zu diesem Zeitpunkt bereits das Rennen aufgesteckt. Eingangs der letzten Runde zog Weber davon und der nachlassende Borns mußte den zweiten Platz sogar noch dem frischeren Erfurter Steinbrück überlassen.

Moselland-Kampfspiele in Trier

Heyrendt (Schifflingen) lief 3000 Meter in 9:01 Minuten

Die in Trier erstmals durchgeführten Mosselland-Kampfspiele der Leichtathleten waren sehr gut beschickt. 80 Sportler(innen) aus 16 Vereinen des Heimatgaues und der Westmark beteiligten sich an den einzelnen Prüfungen, in denen durchweg gute Ergebnisse erzielt wurden. Besondere Erwähnung verdient die 3000-Meter-Zeit des Schifflingers Heyrendt von 9:01 Minuten ohne ernsthafte Gegner. Die Mädel der Post SG Trier holten sich übrigens bis auf eine Ausnahme alle Siege in den Frauen-Wettbewerben. — Nachfolgend die Siegerliste: Männer: 100 Meter: 1. Knepper 1 (Mosselland Luxemburg) 11,0; 1500 Meter: 1. Heyrenth (Schifflingen) 4:15,3; 3000 Meter: 1. Heyrendt 9:01; 800 Meter: 1. Philipps (Mosselland Luxemburg) 2:06,8; 400 Meter: 1. Philipps 54,4; 4mal 100 Meter: 1. Mosselland Luxemburg 46,6; 3mal 1000 Meter: 1. LeichtathletikVerein Schifflingen 8:27,5; Speerwerfen: 1. Beicht (Mosselland Luxemburg) 51,80 Meter; Kugelstoßen: 1. Schröder (Mosselland Luxemburg) 12,00; Weitsprung: 1. Mersch (München 60) 6,51 Meter; Diskus: 1. Schröder (Mosselland Luxemburg) 36,55 Meter; Hochsprung: 1. Schanen (Post Luxemburg) 1,68 Meter. Frauen: 100 Meter: 1. Loser (Post Trier) 12,9; 4mal 100 Meter: 1. Post Trier 53,2; Weitsprung: 1. Loser 5,06 Meter; Kugel: Burgdorf (Post Trier) 11,67 Meter; Speer: Burgdorf 34,70 Meter; Hochsprung: 1. Loser 1,45 Meter; Diskus: 1. Dernel (Andernach) 35,90 Meter.

Schalke siegte 6:2 (3:1)

In Wuppertal stellte sich die Schalker Meisterelf am Sonntag einer Kombination Blau-Gelb und Wehrmacht und siegte nach technisch guten Leistungen und überlegenem Spiel verdient mit 6:2 (3:1). Es wirkten mehrere Nachwuchskräfte mit, die aber gut einschlugen. Der Hamborner Kanthak schoß als Rechtsaußen die beiden ersten Tore, dann erhöhte Urban auf 3:0, dann kam es durch den Halblinken Grabits auf 3:1. Kuzorra schoß nach dem Wechsel das vierte Tor, Linksaußen Sandkühler verringerte auf 4:2, aber durch Urban und den Linksaußen Knoppke fielen noch zwei Tore.

*

Der Aufstiegskampf im westdeutschen Fußballsport hat seinen Höhepunkt an diesem Sonntag überschritten, nachdem von den acht festzustellenden Mannschaften der obersten Klasse für die neue Spielzeit bereits sechs endgültig festgestellt worden sind. Es fehlen nur noch in Westfalen und im Mosselland je ein Gruppensieger. Den Aufstieg haben sich bisher erkämpft: in Westfalen: Arminia Marten; am Niederrhein: Westende Hamborn und Union Krefeld; in Köln-Aachen: Alemannia Aachen und Pingst 05, sowie im Mosselland Germania Mudersbach.

Mosselland-Fußballer tagten

Gauspiele gegen Hessen-Nassau und Nordmark

Auf einer Tagung der Fußballer des Gaues Mosselland, die am Wochenende in Koblenz abgehalten wurde, bildete das Programm der neuen Spielzeit 1942/43 den Hauptbesprechungspunkt. Die Meisterschaft wird am 27. September gestartet. Wie bei der ersten Austragung, wird auch diesmal in zwei Staffeln mit je sechs Mannschaften um Punkte gekämpft, und zwar zählen zur Staffel West: Stadt Düdelingen, Mosselland Luxemburg, SV Düdelinaen, Schw.-Weiß Esch, Eintracht Trier und der Sieger der Aufstiegrunde (wahrscheinlich Niederkorn), in der Staffel Ost: Eintracht Kreuznach, TuS Neuendorf, SpVgg Andernach, FV Engers, VfB Lützel und Germania Mudersbach.

Das Fußballjahr 1942/43 leitet der Gau Mosselland mit dem Rückspiel seiner Auswahlmannschaft gegen Hessen-Nassau am 6. September in Frankfurt a. M. ein. Am 20. September finden aus Anlaß der 1. Reichsstraßensammlung Spiele statt in Koblenz: Gauauswahl gegen Wehrmacht Bonn, in Trier: Stadtmannschaft Trier gegen Stadtmannschaft Esch, in Luxemburg: Stadtmannschaft Luxemburg gegen LSV Brüssel. Für den 23. Oktober wird in Luxemburg die Begegnung Mosselland gegen Nordmark vorbereitet.

Hägg liefert wieder Weltrekord

Schwedens Wunderläufer Gunder Hägg ist die ihm von seinem Verband auferlegte kurze Schonzeit außerordentlich gut bekommen. Seinen ersten Start nach der unfreiwilligen Ruhepause gestaltete Hägg sofort zu einem neuen Weltrekord. In Östersund legte er 2000 Meter in der neuen Weltbestzeit von 5:11.8 zurück und unterbot dadurch seinen erst am 21. Juli mit 5:16,8 aufgestellten Rekord um genau fünf Sekunden.

Schwere Zuchthausstrafen

für Hersteller minderwertiger Luftschutzgeräte

DNB. **Berlin**, 23. Aug. Die beiden Brüder Oskar Paul Rudolph und Kurt Friedrich Rudolph standen vor dem Sondergericht in Leipzig unter der Anklage wegen Betrugs und schweren Verstoßes gegen die Luftschutzbestimmungen, weil sie aus Gewinnsucht und unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse minderwertige Luftschutzgeräte hergestellt und ohne Zulassung vertrieben hatten. Sie hatten es verstanden, durch betrügerische Machenschaften den Anschein des Besitzes einer eigenen Vertriebsgenehmigung zu erwecken und haben so die Behörden und die Abnehmer arglistig getäuscht.

Das Sondergericht verurteilte Oskar Paul Rudolph als Volksschädling zu neun Jahren und Kurt Friedrich Rudolph zu fünf Jahren Zuchthaus und verhängte überdies gegen sie eine Geldstrafe von je 10 000 RM.

Riesige Ueberschwemmungen in China

Verheerende Epidemien im Ueberschwemmungsgebiet

DNB. **Schanghai**, 23. Aug. Wolkenbrüche beispiellosen Ausmaßes haben einer Domeimeldung aus Kaifeng in der Provinz Honan zufolge derartige Wassermengen in den neuen Lauf des Gelben Flusses, der oberhalb Kaifeng südostwärts abzweigt, gedrängt, daß zwischen Tschouchiaku und Tienku auf etwa 50 Kilometer Länge zahlreiche Deichbrüche erfolgten. Weite Gebiete sind überschwemmt. Während über die Zahl der direkten Opfer der Ueberschwemmung noch nichts bekannt ist, sollen Tausende an den Epidemien, die infolge der Ueberschwemmung ausgebrochen sind, gestorben sein.

Aus Kaifeng in der Provinz Honan wird berichtet, daß 2 400 000 Chinesen von den Ueberschwemmungen des Gelben Flusses heimgesucht sind. Weite Teile der Provinzen Honan und Anhiu stehen unter Wasser. Von den Befriedungsbezirken der nationalen Regierung sind Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden.

Die neue Gliederung des NSRL

In aller Stille hat die Reichsführung des NSRL. unter die in den letzten Jahren mehrfach vorgenommene Umwandlung der gebietlichen Gliederung des NSRL. einen endgültigen Schlußstrich gezogen. Es gibt in Zukunft 42 Sportgaue und rund 900 Sportkreise. Eine Angleichung an die Parteigliederung, die sicherlich auch wesentliche Erleichterungen im Verkehr mit den Behörden bringen wird, ist dadurch gegeben. Ab 1. September bestehen vorerst 27 Sportgaue: Weser-Ems, Osthannover, Südhannover-Braunschweig, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Danzig-Westpreußen, Ostpreußen, Wartheland, Hessen-Nassau, Kurhessen, Köln-Aachen, Mosselland, Sachsen, Niederschlesien, Oberschlesien, Sudetenland, Westmark, Baden, Elsaß, Württemberg, München-Oberbayern, Schwaben, Franken, Mainfranken und Bayreuth. Unverändert bleiben vorläufig noch die fünf Sportbereiche Westfalen, Niederrhein, Berlin-Mark Brandenburg, Mitte und Donau-Alpenland.

Rudolf Hasse gestorben

In einem Kriegslazarett im Osten ist der bekannte Auto-Rennfahrer Rudolf Hasse gestorben. NSKK.-Sturmführer Hasse war seit dem Jahre 1936 ein erfolgreiches Mitglied der Rennmannschaft von Auto-Union. Schon frühzeitig dem Motorsport verschrieben, war er einer der erfolgreichsten deutschen Langstreckenfahrer, dem die gesamte deutsche Kraftfahrt ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Cerer schwamm Jahresbestzeit

Auf der Schwimmsportveranstaltung des Klagenfurter AC im Pörtschacher Sportbad wartete der Klagenfurter Anton Cerer mit einer neuen Jahresbestleistung über 100 Meter Brust auf. Er überbot die Zeit des Kielers Laskowski von 1:11,6 um eine Zehntelsekunde. Mit 1:05,8 gewann er außerdem das 100-Meter-Kraulschwimmen. Im Schauspringen startete die Deutsche Meisterin Gudrun Hartenstein (Chemnitz).

Aus dem Heimatgebiet

Montag, den 24. August 1942

Leitgedanke für heute

Im ersten Weltkrieg ging es wirtschaftlich mit uns stetig abwärts, es war ein verzweifelter Wettlauf mit der Zeit, wir hätten auf den Schlachtfeldern siegen müssen, ehe die Zeit uns mürbe machte, aber das ginge über unsere Kräfte. In diesem Kriege und von jetzt ab aber gewinnen wir Kräfte mit der Zeit, und die Kraft des Volkes teilt sich der Rüstung und die Kraft der Rüstung teilt sich der Front mit. Wir brauchen nichts zu überhasten, denn wir haben Zeit.

Neue Einzelvorschriften der Spinnstoffbewirtschaftung

Durch eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Kleidung werden alle Waren aus Papiergarn oder Papiergeweben für bezugsbeschränkt erklärt, können also fortan nur noch gegen Bezugschein bezogen werden. Davon sind nur Papierkragen ausgenommen. Die neue Bekanntmachung der Reichsstelle für Kleidung stellt außerdem klar, daß punktfrei nur Luft- und Tüllspitzenstoffe, über die ganze Fläche bestickter gewebter Tüll sowie mit gewissen Ausnahmen auch daraus hergestellte Oberbekleidungsstücke und Schleier jeder Art verkauft werden dürfen. Diese Waren werden aber schon seit Kriegsbeginn nicht mehr hergestellt, so daß es sich nur noch um Reste handelt. Im übrigen gelten Spitzen und Stickereien nur dann als punktfrei, wenn sie höchstens 30 Zentimeter breit sind. Klargestellt wurde weiter, daß Gummilitze an den Verbraucher nur in Kleinaufmachung in Stücken von nicht über eineinhalb Meter und Gummiband nur in Abschnitten bis zu 40 Zentimeter Länge abgegeben werden darf. Bei bestimmten Kleidungsstücken schließlich kann der Verkauf an den Verbraucher außer von der Vorlage der Kleiderkarte oder des Bezugscheins von der gleichzeitigen Vorlage eines Bedarfsnachweises abhängig gemacht werden. Es wird noch im Einzelfall bestimmt, wer diesen Bedarfsnachweis ausstellt. Durch diese Vorschrift wird verhindert, daß bestimmte Spezialkleidungsstücke von jedem gekauft werden können, auch wenn er sie nicht braucht. So konnte jeder Verbraucher Hemden aus sogenanntem Schifferflanell kaufen. Durch die neuen Vorschriften kann dafür gesorgt werden, daß nur noch Seeleute diese Hemden gegen Vorlage des Bedarfsnachweises bekommen. Auch der Einkauf bei Versandgeschäften ist neu geregelt worden. Nach wie vor kann der Verbraucher Kleidungsstücke bei Versandgeschäften einkaufen, indem er diesen die erforderlichen Punkte einsendet. Diese losen Punkte dürfen aber nur noch von solchen Betrieben angenommen werden, die Mitglieder der Zweckvereinigung der Versandgeschäfte oder von der Fachgruppe Bekleidung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel besonders dazu ermächtigt sind. Ist die Belieferung nicht möglich, so müssen die losen Punkte von den Versandgeschäften auf ein besonderes Formular geklebt, überstempelt und dem Verbraucher zurückgeschickt werden. Der Verbraucher kann dann mit diesem Formular ebenso wie mit seiner Kleiderkarte Einkäufe machen, wobei ihm von den aufgeklebten Punkten jeweils die erforderlichen Punkte abgeschnitten werden.

Amt Betzdorf

Karussellbetrieb am Schützenplatz

Am gestrigen Sonntag hatte auf dem Schützenplatz ein Karussellunternehmer seinen Betrieb aufgeschlagen und zog während des ganzen Nachmittags bis zum späten Abend zahlreiche Besucher mit Kindern an, die hier für die entgangenen Schützenfestfreuden einen kleinen Ersatz fanden.

Die Einhaltung der Preisstopverordnung im Fuhrgewerbe

In einer dem Reichs-Kraftwagen-Vertriebsverband vom Reichskommissar für die Preisbildung zugegangenen Mitteilung heißt es u. a., daß in letzter Zeit mehrere Preisüberwachungsstellen umfangreiche Preisprüfungen bei Fuhrunternehmern durchgeführt haben. Die Prüfungen haben ergeben, daß Fuhrunternehmer den Fahrzeugmangel dazu benutzen, um sich trotz bestehender klarer Preisvorschrift auf Kosten der Auftraggeber zu bereichern. Rund 50 v. H. der geprüften Betriebe mußten mit einer Ordnungsstrafe belegt werden. Insbesondere wurden Preisverstöße gegen die Preisstopverordnung und gegen die Bestimmungen der Ziffer 19 der Ausführungsbestimmungen zur Nahverkehrspreisordnung — Ausstellung ordnungsmäßiger Rechnungen — festgestellt. In vielen Fällen mußten Unternehmer bestraft werden, weil sie sogar die in der Nahverkehrspreisverordnung festgesetzten Höchstpreise überschritten hatten. Die Fuhunternehmer sollen auf die Beachtung der Preisvorschriften nochmals ausdrücklichst hingewiesen werden. Nachdem die Nahverkehrspreisverordnung jetzt über zwei Jahre in Kraft sei, müßte von jedem Fuhrunternehmer ihre Beachtung verlangt werden. Gegen Preissünder auf dem Verkehrsgebiet werden künftig streng vorgegangen werden.

Uebelriechende Stoffe gehören nicht bei Lebensmittel

Durch eine umstürzende Flasche mit Carbolineum, deren Inhalt über einen Vorratsschrank auslief, entstand hier einer Familie beträchtlicher Schaden an Lebensmittelvorräten, wie Brot, Eingemachtem und Gemüse. Die empfindlichen Lebensmittel waren zum größten Teil ungenießbar geworden, weil der nachhaltige Geruch weder durch Waschen noch durch Kochen zu beseitigen ist. Die Lagerung von übelriechenden und ätzenden Flüssigkeiten soll — wenn sie schon im Keller erfolgen muß — so vorsichtig erfolgen, daß nicht wie im vorliegenden Falle wertvolle Nahrungsmittel dadurch in ihrer Verwendbarkeit beeinflußt werden.

Die Vergütung für den Ernteeinsatz

Ein Erlaß des Reichsjugendführers bestimmt, daß männliche Jugendliche unter 14 Jahren werktäglich 30 Pfennig, Jugendliche über 14 Jahre im kurzfristigen Einsatz werktäglich 40 Pfennig bis zum Höchstbetrag von 10.— RM monatlich, erhalten. Im langfristigen und im auswärtigen Einsatz beträgt die Vergütung stets 10.— RM. Für weibliche Jugendliche gelten die gleichen Richtsätze. Nur Schülerinnen der 7. Klasse erhalten monatlich mindestens 10.— RM bis höchstens 15.— RM. Mädchen, die zusammen mit der NSV eingesetzt werden, erhalten ein Taschengeld von 15.— RM.

Neue Schulhefte nur noch gegen alte

Der stellvertretende Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat im Hinblick auf die wachsende Verknappung an Schreibheften mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers eine Anordnung erlassen, die den Verkauf von Schreibheften neu regelt. Danach darf der Einzelhandel Schulhefte aller Art nur noch gegen Vorlage eines mit dem Stempel der Schule versehenen alten Schulheftes gleicher Art verkaufen. Die Abgabe des neuen Heftes wird in dem eingereichten alten vermerkt. Außerdem können Schulhefte gegen die Vorlage einer von einer Schule, einem hauptberufl. Privatlehrer oder einem Erziehungsheim ausgestellten Bescheinigung, daß die Anschaffung des Heftes für Unterrichtszwecke erforderlich sei, abgegeben werden.

Unser täglich Brot — durch Schutz der Ernte

Amt Wissen

Rentenzahlung bei der Post

Die Militärversorgungsgebührnisse werden beim Postamt Wissen und in Niederhövels-Eupel am Samstag, den 29. August, die Invaliden- und Unfallrenten am Dienstag, den 1. September ausgezahlt.

Keine Fremdenzimmer mehr?

Bei der Reichsgruppe Fremdenverkehr sind Beschwerden eingegangen, daß manche Gastwirte bzw. Beherbergungsbetriebe, besonders in Dörfern, kleineren Städten usw. überhaupt keine Gäste mehr aufnehmen wollen, obwohl sie vor dem Kriege ständig Gäste beherbergten. Auch Vorwände mancher Art können aber nicht von der Konzessionspflicht befreien. Die Reichsgruppe bezeichnet es als notwendig, gegen säumige Betriebe dieser Art einzuschreiten, zunächst belehrend und ermahnend, aber auch mit härtesten Maßnahmen, wenn die Klagen nicht abgestellt werden.

Richtpreise für Kaninchen

Die Kaninchenzucht blüht in diesem Sommer wie nie zuvor. Wer ein Stückchen Grasfläche und eine Unterbringungsmöglichkeit hat, hält ein paar Kaninchen, um einen willkommenen markenfreien Zuschuß zu den Fleischrationen zu haben. Mancher Kaninchenzüchter hält aber die Tiere nicht nur für die eigene Küche, sondern verkauft sie. Wie immer wieder festgestellt wird, halten sie sich dabei nicht an die Richtpreise, sondern überschreiten sie und machen sich dadurch strafbar. Die vom Reichsverband deutscher Kleintierzüchter herausgegebenen Richtpreise sehen für ungekennzeichnete, rasselose Kaninchen, sog. Kreuzungstiere, einen Preis von zwei Mark je Kilo Lebendgewicht vor. Gekennzeichnete, mit Ohrmarken versehene Rassekaninchen kosten je Stück bis zu 25 RM, wnn es sich um einwandfreie Zuchttiere bester Beschaffenheit mit Abstammungsnachweis handelt. Rasse-Jungtiere bis zum Alter von 6 Monaten kosten 2 RM je Stück und Monat. Ein drei Monate altes Rassekaninchen kostet also 6 RM. Von 6 Monaten an gelten sie als Alttiere.

Amt Daaden

Mehr Sauberkeit auf den Straßen

a) **Herdorf.** Die Reinigung der Straßen, Straßenrinnen und Bürgersteige seitens der Anlieger läßt in der letzten Zeit vielfach zu wünschen übrig. Unter Hinweis auf die Polizeiverordnung über die Reinigung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze in den Gemeinden des Amtes Daaden, werden die Anlieger nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie verpflichtet sind, auch am Straßenrand, in den Straßenrinnen, und auf dem Bürgersteig aufkommendes Gras und Unkraut zu beseitigen. Wer dieser Verpflichtung künftig nicht nachkommt, wird bestraft.

Bienen oder Wespen

Herdorf. Ein Handwerker beobachtete beim Anstreichen einer Außenwand unzählige Bienen, die unter einem Balken ihr Nest hatten. Ein Imker, der davon hörte, beabsichtigte, den Schwarm zu fangen; aber als er näher zusah, da waren es lauter Wespen, die sich in erstaunlicher Anzahl vor dem Loch herumtrieben, das der Handwerker verschmiert hatte. Wespennester sollte man nicht dulden. Dicht bei Behausungen wie in diesem Fall werden sie leicht Mensch und Tier, besonders auch Kindern lästig oder gefährlich.

Rohrbrüche mußten beseitigt werden

a) **Herdorf.** Im Laufe dieses Sommers trat hier mehrere mal Wassermangel ein. Die Annahme, daß Rohrbrüche in der Hauptleitung vorhanden seien, hat sich bestätigt. Durch den Wassermeister wurden fünf Rohrbrüche festgestellt, die alle behoben werden konnten.

Jolanthe sprang in die Heller

Herdorf. Ein fettes Schwein wurde dieser Tage ungemütlich. Es sprang im Bogen über das hohe Eisengeländer der Heller und landete einige Meter tiefer im Dorfgetrüpp. Dort blieb es hängen. Als man es einfangen wollte, sprang es in die Heller, und schließlich in den tiefen Mühlengraben, wo man es endlich fing.

Amt Gebhardshain

Gaufilmstelle kommt

Elkenroth. Morgen zeigt die Gaufilmstelle den Film „Wetterleuchten um Barbara" um 16 und 20,30 Uhr im Saale Schütz. Der Film ist auch für Jugendliche frei.

Amt Kirchen

Der Ausdrusch hat begonnen

Brachbach. An der Dreschmaschine hat die Arbeit des Getreidedruschs begonnen und bis spät in den Abend hinein singt die Maschine ihr emsiges Lied. Dem Gersten- und Korndrusch, der bald beendet sein wird, folgt nach einigen Tagen der Hafer. Für das wenige Fuhrwerk, das jetzt im Kriege für die Ernteeinbringung zur Verfügung steht, sind die Erntetage von früh bis spät mit Arbeit angefüllt und viele Frauenhände müssen diesmal anstelle der Männer und Burschen helfen, damit der Erntesegen schnell und heil in die Scheunen kommt.

Aus der Bewegung

Mitarbeit der Schulen an der Jugendbetreuung

Eine wesentliche Maßnahme der Jugendbetreuung im Kriege ist die vor einiger Zeit erfolgte Gründung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Jugendbetreuung, einer Zusammenfassung der im Dienst an der Jugend besonders tätigen Einrichtung von Staat und Partei. Als Untergliederungen sind Gau- und gegebenenfalls Kreisarbeitsgemeinschaften für Jugendbetreuung gebildet worden oder in der Bildung begriffen. Die Leitung in den Gauen ist den Gebietsführern, in den Kreisen den Bannführern der HJ bzw. den Kreisleitern übertragen worden. An der Tätigkeit dieser Arbeitsgemeinschaften sind, soweit es sich um die Betreuung der in der Schulausbildung stehenden Jugendlichen handelt, auch die Schulen und Schulaufsichtsbehörden interessiert. Der Reichserziehungminister ersucht deshalb durch Erlaß die Unterrichtsverwaltungen der Länder und Reichsgaue, geeignete Mitarbeiter zu entsenden, deren Aufgabe es ist, die Gesichtspunkte der Schulerziehung im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft zur Geltung zu bringen und die Schulen und Schulaufsichtsbehörden laufend über die Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaften zu unterrichten.

Das geht jeden an!

Feindliche Luftangriffe richten sich auch gegen einzelne Bauerngehöfte. Auch auf dem Lande müßt Ihr für gute Verdunkelung sorgen. Das aus geöffneten Stalltüren dringende Licht ist feindlichen Fliegern ein sicherer Wegweiser!

Dem Luftschutzwart mit seinen Selbstschutzkräften muß die Lage des ihrem Haus am nächsten liegenden Hydranten genau bekannt sein!

Brandbomben auf Straßen und Plätzen sind erst dann zu bekämpfen, wenn die benachbarten Wohnhäuser nach eingefallenen Brandbomben bereits gründlich abgesucht sind.

Das schönste Mädchen von Sevilla

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

MARIA ZAMPA

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

24. Fortsetzung.

Es war, als ob jemand einen Hahn aufdreht, der die Wasser eines Springbrunnens hoch aufschießen läßt. Zischend, sich überstürzend ergoß sich Dona Encarnacions Redeflut: „Was dieser triefäugige, alte Esel für ein Glück hatte. Zehntausend Pesetas! Was er nur damit anfing, dieser Erzschelm, der auf ihrer Hacienda wie ein Gott lebte, weil er sie mindestens um die Hälfte dessen betrog, was da in Hülle und Fülle wuchs und gedieh und ihnen selber zukam!"

Wie ein Fisch nach Luft schnappend, unterbrach sie sich ein Augenblick, um gleich darauf, ohne Logik, jedoch mit verdoppelter Lungenkraft, fortzufahren: „Wenn er aber die Pacht kündigte, weil er sich nun bestimmt als Millionär vorkam, wo fanden sie dann einen zweiten Dummen, der sich da draußen für einen kargen Ertrag abrackerte und obendrein noch zahlte! O Dios, jetzt konnte er sich selber ein Häuschen mit dazugehörigem Land kaufen! Besaß er denn nicht ein schönes Stück Geld? Zehntausend Pesetas! Ay,ay, warum machten nicht die Heiligen, daß ihr so etwas widerfuhr?! Ihr, einer armen unglückseligen Witwe, mit einer Tochter, die nicht einmal eine Mitgift hatte!"

Don Pablo hielt es für richtig, in diesem Augenblick die Flucht zu ergreifen. Das aber war für Tante Encarnacion nur der Beweis, daß er den Stich gespürt hatte!

Es gab ihr den Auftrieb zu einem neuen Wortschwall, der zur Folge hatte, daß auch Juan, Gesichter schneidend, das Zimmer verließ. Fernan war schon lange verschwunden, und als Catalina ihrer Mutter sekundierte, indem sie sich gleichfalls beklagte, benützte Dolores diese Gelegenheit, um in den Patio hinunterzulaufen.

Sie umklammerte den Stamm eines Granatbaums, der in einer Ecke des Hofes wuchs, und sah zu dem berauschend blauen Himmel empor. Freude wühlte ihr Blut auf. In den Ohren hatte sie einen brausenden Klang von Glocken. Ihr Herz wurde weit vor Glück und Dankbarkeit. Diese wunderbare Erbschaft war Ursache, daß er nach Granada reisen mußte! Hilario Pestana, der sich bisher noch keinen einzigen Tag von der Hacienda entfernt hatte . . . Endlich gab es einen Ort, wo Romero und sie beieinander sein konnten, ohne von der ewigen Angst vor unberufenen Spähern und Lauschern gepeinigt zu werden . . . Endlich einmal würden sie wirklich allein sein, ganz allein . . .!

Eine Biene umsummte sie. Es war wie ein leises gewispertes Mahnen. Aber Dolores verscheuchte das Tier und ihre Gedanken, die sie vor diesem Alleinsein warnten.

Sie zog es vor zu überlegen, mit welcher Ausrede sie sich von zu Hause wegstahl. Wie machte sie der Tante eine plötzlich erkrankte Freundin glaubhaft, nach der sie unbedingt sehen mußte? Oder war es besser, einen Klosterbesuch vorzugeben, da sie ja des öfteren zu den Schwestern von Santa Clara ging? Das würde der Tante vielleicht nicht verdächtig erscheinen. Und Juan? Da saß ihr plötzlich eine Kälte im Nacken. Er durfte es natürlich nicht wissen, nicht sehen, daß sie wegging. Das mußte sie eben so einrichten.

Das unangenehme Gefühl im Nacken war wieder fort. Aus dem Zimmer oben hörte man noch immer Dona Encarnacions und Catalinas Stimmen so laut, als ob sie im Patio sprächen. Dieser Disput, dachte Dolores, gab ihr Zeit, Romero schnell einige Zeilen zu schreiben. Und nachts, wenn er unter ihrem Fenster vorüberging, wollte sie ihm den Zettel zuwerfen.

Als sie ins Haus lief, war ihr Gesicht hell vor Freude.

*

Dolores fuhr diesmal mit einem früheren Autobus nach San Roque, damit niemand von den Dörflern sie mit Romero sehe. Sie ging an dem Pinienwäldchen vorbei unmittelbar zur Hacienda. In ihrer Tasche klirrten die Schlüssel, die sie aus Don Pablos Schublade genommen hatte. Als sie aber vor dem kleinen weißgetünchten Haus mit seinen vom vielen Sonnenschein gesprungenen und verblaßten Rejas stand, hielt sie irgendein dunkles, unbestimmtes Gefühl vom Eintreten ab.

Sie erwartete Romero im Schatten eines großen Maulbeerbaumes, dessen breite Aeste über das Häuschen hinauswuchsen. Ermattet vom Weg und der drückenden Hitze, setzte Dolores sich auf eine dicke Wurzel, die wie ein Hocker aus dem Boden wuchs. Die Arme hinter dem Kopf verschränkend, lehnte sie sich an den Baumstamm.

Von hier konnte sie den Pfad überblicken, den sie selbst gegangen war und den auch Romero kommen mußte. Er führte mitten durch einen ihrem Vater gehörenden Olivenhain, dessen graugrüne Baumkronen sich wie ein Dach sanft wölbten. Eine ganze Stunde lang konnte Dolores nun darauf hinsehen, denn so viel Zeit dauerte es, bis Romero kam. Und sie verbrachte diese Zeit halb wachend und halb träumend. Die brennende Wärme der Luft versetzte sie in einen seltsamen Zustand von Schläfrigkeit und gleichzeitiger Erregung, so daß sie schließlich die Augen zumachen mußte vor dem goldenen heißen Glanz, der sie umgab. Seidig, dunkel und unruhig zitternd lagen jetzt ihre Wimpern auf den Wangen. Wenn Dolores sie von Zeit zu Zeit hob, verriet ihr Blick die sehnsüchtige Ungeduld, die sie erfüllte.

Plötzlich setzte ihr Herz aus. Sie hörte Schritte. Der trockene Erdboden war ein guter Schallträger, und es klang, als ob sie schon ganz nahe wären. Dolores sprang auf und wußte nicht, ob sie ihm entgegenstürzen, oder ob sie an Ort und Stelle bleiben sollte. Da war Romero aber schon bei ihr. Er hielt sie fest in seinen Armen. Er küßte sie. Die Leidenschaft durchschüttelte ihn wie ein Sturm, was er in diesen Tagen an martervoller Ungewißheit, an irrsinniger Sehnsucht aushalten mußte, machte, daß er sie überhaupt nicht loslassen wollte . . . In seinem Kuß verlor Dolores beinah die Besinnung: sie taumelte, als er endlich die Umarmung lockerte.

„Mi tesoro", stammelte er, „länger hätte ich es ohne dich nicht ertragen . . . Warum durften durften wir uns so viele Tage nicht sehen? Erkannte uns dein Bruder letztes Mal? War er böse?"

„Ich will dir gleich alles erzählen", sagte Dolores. „Aber warte einen Augenblick!" und sie wollte sich abwenden. Aber Romero hielt sie fest.

„Wo willst du hin . . .? Kaum, daß ich gekommen bin, willst du mich schon wieder allein lassen?"

Sie küßte ihn schnell und heftig.

„Denke etwas Schönes von mir, und ich bin wieder zurück!"

Dolores lief zum Haus, aber als sie die Tür aufsperren wollte, zeigte es sich, daß sie gar nicht verschlossen war. Dolores lachte und schalt: „Dieser Hilario Pestana . . .

Flüchtig sah sie in den von ihm bewohnten ebenbürdigen Raum hinein, dessen Kahlheit die Bedürfnislosigkeit des Pächters verriet. Es stand nichts darin als ein Tisch und einige zerrissene Strohsessel. In der Ecke befand sich noch eine alte Matratze ohne Leintücher, die Hilaria Pestana als Lagerstatt diente, und auf der Wand darüber hing ein Kruzifix.

Dolores schlug die Tür zu und hastete eine Stiege empor, denn in dem Häuschen gab es sogar ein oberes Stockwerk, und hier waren zwei Zimmer, die ausschließlich der Familie Ortega gehörten. Sie schloß auf, und weil es stockfinster war und dumpfig roch, riß sie Türen und Fenster auf. Dann trat sie auf den kleinen Balkon, von dem lange Schnüre feuerroten und grünen Pfeffers herabhingen, und sah, daß Romero noch immer an derselben Stelle stand, wo sie ihn verlassen hatte. . .

Die Hände hatte er in den Taschen seines Zivilanzugs vergraben, mit dem Stiefelabsatz bohrte er ungeduldig Löcher in die Erde. Entzückt betrachtete Dolores sein abwärts geneigtes Gesicht; es erschien ihr stärker gebräunt als sie es im Gedächtnis hatte, und so schön und edel, daß der Stolz auf den Geliebten sie erheben ließ.

„Romero", rief sie.

Er hob überrascht den Kopf und lachte, als er sie oben auf dem winzigen Balkon sah.

„Soll ich heraufkommen?" fragte er.

Fortsetzung folgt.

Unfallrente und Knappschaftspension bei Staublungenerkrankten

Bei Bergmännern, die eine Unfallrente beziehen, ruht ein Teil ihrer Knappschaftspension. Nach § 50 des RKG in Verbindung mit dem § 1274 RVO bewirkt die Unfallrente das Ruhen der Invalidenpension jedoch nicht, wenn die Unfallrente für einen Unfall gewährt wird, der sich nach Eintritt der Invalidität (Berufsunfähigkeit) oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres ereignet hat. Für die Anwendung dieser Vorschrift bei Unfallrenten wegen schwerer Staublungenerkrankung kommt es darauf an, welcher Zeitpunkt bei einer schweren Staulungenerkrankung als Zeitpunkt des Unfalles anzusehen ist. Seither wurde als Unfallzeitpunkt bei schweren Staublungenerkrankungen der letzte Tag angenommen, an dem der Versicherte Arbeiten verrichtet hat, die ihrer Art nach geeignet waren, diese Berufserkrankung verursachen. Bei Aufgabe der Bergarbeit war dies der letzte Tag, an dem der Versicherte zuletzt im Bergbau gearbeitet hat.

Diese Rechtsauffassung hat durch eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsversicherungsamtes eine Aenderung erfahren. Nunmehr gilt als Tag des Unfalles derjenige Zeitpunkt, an dem die Berufskrankheit entschädigungspflichtig geworden ist. Regelmäßig wird dieser Tag später liegen, als der bisher als Zeitpunkt des Unfalls zugrundegelegte Tag, an dem zuletzt staubgefährdete Arbeit verrichtet worden ist. In der Mehrzahl der Fälle wird somit die Berufsunfähigkeit bezw. Invalidität schon von einem früheren Zeitpunkt anzunehmen sein, so daß ein Ruhen dieser Bezüge nicht mehr eintritt und neben der Unfallrente wegen schwerer Staublungenerkrankung die volle Knappschaftspension zu zahlen ist.

Staublungenerkrankte Knappschaftspensionsempfänger, deren Rente wegen Bezug der Unfallrente zum Teil ruht bzw. deren Hinterbliebene müssen sofort den Antrag auf Neuberechnung der Bezüge nach den neuen Gesichtspunkten stellen. Die Knappschaftspension wird alsdann vom 1. des Antragsmonats an unverkürzt gewährt.

Die Anträge werden für den Gau Moselland von der Abteilung Sozialversicherung der Gaurechtsberatungsstelle der DAF in Koblenz, Hochhaus, sowie den Rechtsberatungsstellen bei den einzelnen Kreisverwaltungen der DAF entgegengenommen. Es wird empfohlen, die Anträge sofort zu stellen.

Aus Nah und Fern

Verhängnisvolles Spiel mit Sprengstücken

Dillenburg. In der Nähe der Oberlorbrücke hatte ein kleiner Junge in der Dill einen Sprengkörper gefunden, für den sich dann ältere Spielkameraden interessierten und ihn trotz der Warnung eines Erwachsenen mitnahmen. Als dann der 13 Jahre alte Karl Heinz Ankel mit einem Stein auf den Sprengkörper schlug, explodierte dieser, wobei der Junge an beiden Händen und am rechten Kniegelenk schwere Verletzungen erlitt. Außerdem sind auch die Augen in Mitleidenschaft gezogen. Der dabeistehende 13jährige Ernst Tropp wurde leichter verletzt. Die beiden Jungen mußten nach der ersten ärztlichen Hilfe dem Krankenhaus zugeführt werden.

1000 Scheren unterschlagen
Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Wuppertal. Durch törichte Ausflüchte und unglaubhaftes Bestreiten verschlimmerte der jetzt vor der Wuppertaler Strafkammer stehende 50jährige wiederholt vorbestrafte Wilhelm K. aus Solingen seine Lage nur. Ihm wurde vorgeworfen, etwa 1000 Scheren, die ihm von einer Firma zur Bearbeitung übergeben worden waren, unterschlagen zu haben. Während er in Wirklichkeit 6000 Scheren erhalten hatte, behauptete er, es seien nur 5000 gewesen. Mit der Vernehmung der Frau des Angeklagten erfuhr die Beweisaufnahme eine unerwartete Wendung, denn die Zeugin erklärte, sie wisse, wo die restlichen Scheren hingekommen seien. Die Strafkammer verurteilte K. zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und fünf Jahren Ehrverlust. Ferner hielt sie die Sicherungsverwahrung für notwendig, weil es sich bei dem Verurteilten um einen unverbesserlichen Rechtsbrecher handelt, vor dem die Oeffentlichkeit geschützt werden müsse.

„Perlenfischerei" in der Lahn

Bad Ems. Am Montag nachmittag fuhr am linken Lahnufer ein kleiner Kraftwagen vor, von dem eine vollständige Tauchereinrichtung abgeladen wurde. Als alles gerüstet war, stieg der Taucher in die Fluten der Lahn. Er hatte die Aufgabe, nach einer Handtasche mit etwa 500 RM Inhalt und mit einer wertvollen Perlenkette, sowie nach einer Brieftasche mit über 300 RMR Inhalt zu suchen. Die Schätze waren nicht von irgendeinem Dieb weggeworfen worden; Kurgäste hatten sie am Sonntag bei einem Bootsunfall verloren. Drei Personen, zwei Männer und eine Frau, fuhren in einem Ruderboot auf der Lahn. In der Nähe der Kurbrücke kenterte das Boot und alle drei fielen ins Wasser. Während der eine Mann sich schwimmend retten konnte, wären die beiden anderen Personen fast ertrunken. Als man sie an Land gebracht hatte, stellten sie den Verlust der Brief- bezw. der Handtasche mit ihrem wertvollen Inhalt fest. Gute Schwimmer versuchten sofort, durch Tauchen die Gegenstände zu finden, allein vergebens. Auch ein Absuchen mit Stangen und Haken durch den Bootsverleiher blieb erfolglos. Am Montag setzte man dann den Taucher an, der nach kurzer Zeit die Schätze wieder ans Licht förderte.

Briefgeheimnis aus Liebessehnsucht verletzt

Hamburg. Das Schnellgericht verurteilte zwei junge Posthelferinnen zu fünf und vier Monaten Gefängnis. Um mit Soldaten in Verbindung zu kommen und Andenken zu sammeln hatten sie das Briefgeheimnis verletzt. Sie nahmen in mehreren Fällen Bilder aus den Briefen. Auch weibliche Eifersucht ist im Spiele gewesen. So haben die beiden Mädchen Briefe, die an ihnen bekannte Marinesoldaten gerichtet waren, untersucht, um festzu stellen, wie weit ihre Matrosen treu waren.

Waschbenzin als Streckmittel
Strafbare Kniffe eines passionierten Autofahrers

Remscheid. Einen empfindlichen Denkzettel erteilte der Remscheider Strafrichter einem 35jährigen Remscheider, in dessen Betrieb Waschbnzin als Reinigungsmittel verbraucht wurde. Um weitere Strecken fahren zu können, verwandte er das Waschbenzin als Streckmittel zu dem ihm zugeteilten Brennstoff. Aber nicht allein für sich entnahm der jetzt als Angeklagter vor Gericht stehende Mann das wertvolle Material, sondern er versorgte auch andere Autofahrer damit. Damit verstieß er in erheblicher Weise gegen die gesetzlichen Vorschriften. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen sowie auf eine Geldstrafe von 200 Mark.

Bergsportfest in Altenkirchen

Verlauf in Wort und Zahlen

Der Sportkreis Altenkirchen stand am Sonntag vollkommen im Zeichen des zweiten Bergsportfestes, das dem Reichsbahn-Turn- und Sportverein Altenkirchen zur Durchführung übertragen war und auf dem Stadtplatz zur Abwicklung gelangte. Sportkreisführer Braß konnte eine stattliche Zahl Kämpfer und Kämpferinnen begrüßen und neben diesen den Landrat Dr. Dr. Kunckel, Bürgermeister Blank sowie den Ortsgruppenleiter Pg. Bay als Ehrengäste. Er gab einen kurzen Rückblick auf die Leistungen des Sportkreises Altenkirchen im ersten Jahr seines Bestehens. Deutlich ging aus diesen Worten hervor, daß der Kreis mit an der Spitze im gesamten Sportgau Moselland stehe. Landrat Dr. Dr. Kunckel nahm Gelegenheit dem Sportkreisführer und seinem gesamten Mitarbeiterstab für die geleistete Arbeit am Werk der Jugendertüchtigung zu danken und versprach seinerseits dem Sport auch weiterhin ein großzügiger und verständnisvoller Förderer zu bleiben. Die Vormittagsstunden waren den Mehrkämpfen vorbehalten. Glatt und reibungslos wurden diese knapp zwei Stunden abgewickelt. Mit zahlreichen Einzelwettbewerben wurde die Veranstaltung in den Nachmittagsstunden fortgesetzt. Den Abschluß der Veranstaltung bildete die von Kreissportwart Dr. Rühl, Betzdorf, vorgenommene Siegerehrung.

Siegerliste:

Dreikampf, Männer 1881 und älter. 1. Krisse Heinr., RSG Betzdorf.

Dreikampf, Männer 1896—1892. 1. Steup Fritz, TV. Kirchen.

Dreikampf, Männer 1901—1897. 1. Rühl Dr. Udo, RSG Betzdorf.

Dreikampf, Männer 1909—1902. 1. Braß Erich, RSG. Betzdorf.

Dreikampf, Männer 1923—1910. 1. Stockschläder Otto, TV. Kirchen; 2. Henche Ernst, VfB. Wissen.

Dreikampf, HJ-Klasse A. 1. Weber Karl Heinz, RSG. Altenkirchen; 2. Hausmann Helmut, RSG Altenkirchen.

Dreikampf, HJ-Klasse B. 1. Becker Werner, TV. Herdorf; 2. Nolden Erich, RSG Betzdorf; 3. Weber Günter, RSG. Altenkirchen.

Fußball — Fünfkampf — Männer. 1. Kolb **Karl, RSG. Altenkirchen;** 2. Stößel Werner, TV. Kirchen.

Fußball Fünfkampf — HJ-Klasse 1. 1. Spieß Manfred, SC. B.-Bruche; 2. Rühl Benno, TV. Kirchen; 3. Kötting Herb., TV. Kirchen.

Dreikampf — Frauenklasse. 1. Seelbach Klara, VfB. Wissen; 2. Müller Helga, RSG Altenkirchen; 3. Rick Käthe, VfB Wissen.

Dreikampf — BDM.-Klasse B. 1. Dorn Hildegard, RSG Altenkirchn; 2. Jung Grete, SC Brachbach; 3. Schumacher Christine, VfL. Hamm.

Einzelkämpfe.

Männer, 1500 m Lauf. 1. Schmallenbach Walter, RSG. Betzdorf; 2. Kolb Karl, RSG. Altenkirchen.

Männer, Weitsprung. 1. Henche Ernst, VfB. Wissen; 2. Stockschläder, TV. Kirchen; 3. Schneider Rudi, RSG. Betzdorf.

Männer, Kugelstoßen. 1. Stockschläder Otto, TV. Kirchen; 2. Stock Alois TV. Kirchen; 3. Henche Ernst, VfB. Wissen.

Frauen, Kugelstoßen. 1. Seelbach Klara, VfB. Wissen; 2. Rick Käthe, VfB. Wissen.

Frauen, 100 m Lauf. 1. Müller Helga, RSG. Altenkirchen; 2. Seelbach Klara, VfB. Wissen; 3. Rick Käthe, VfB. Wissen.

Frauen, Weitsprung. 1. Seelbach Klara, VfB. Wissen; 2. Rick Käthe, VfB. Wissen.

HJ-Klasse A, 100 m Lauf. 1. Weber Karl Heinz, RSG. Altenkirchen; 2. Kötting Herbert, TV. Kirchen; 3. Rühl Benno, TV. Kirchen.

HJ-Klasse A, 400 m Lauf. 1. Schuhen Heribert, RSG. Betzdorf; 2. Räder Werner, RSG. Altenkirchen; 3. Rohler Toni, RSG Altenkirchen.

HJ-Klasse A, Weitsprung. 1. Hausmann Helmut, RSG. Altenkirchen; 2. Weber Karl Heinz, Altenkirchen; 3. Rühl Benno, TV. Kirchen.

HJ-Klasse A, 1500 m Lauf. 1. Schuhen Heribert, RSG Betzdorf; 2. Räder Werner, RSG. Altenkirchen; 3. Seelbach Lothar, VfB. Wissen.

HJ-Klasse A, Kugelstoßen. 1. Nolden Erich, RSG Betzdorf; 2. Morgenschweiß Bruno, RSG. Betzdorf; 3. Kötting Herbert, TV. Kirchen.

HJ-Klasse A, Keulenwerfen. 1. Kötting Herbert, TV. Kirchen; 2. Rühl Benno, TV. Kirchen.

HJ-Klasse B, 100 m Lauf. 1. Schuhen Manfred VfB. Wissen; 2. Weber Günter, RSG. Altenkirchen; 3. Jansen Helmut, Flammersfeld.

HJ-Klasse B, Weitsprung. 1. Becker Werner, TV. Herdorf; 2. Schuhen Manfred, VfB Wissen; 3. Krombach Gerd, RSG Betzdorf.

HJ-Klasse B, Keulenwerfen. 1. Morgenschweiß Bruno, RSG Betzdorf; 2. Gast Rolf, Flammersfeld; 3. Becker Werner, TTV Herdorf.

BDM-Klasse A, 100 m Lauf. 1. Birkenbeul Elfriede, Altenkirchen; 2. Funk Anneliese, RSG. Betzdorf.

BDM-Klasse A, Weitsprung. 1. Birkenbeul Elfriede, Altenkirchen; 2. Koelges Mia, RSG Betzdorf; 3. Hoffmann Lisbeth, VfB Wissen.

BDM-Kugelstoßen, Klasse A. 1. Koelges Mia, RSG Betzdorf; 2. Bender Uriel, VfB Wissen; 3. Heimann Jetty, RSG Altenkirchen.

BDM-Klasse B, 75 m Lauf. 1. Seelbach Sieglinde, VfL Hamm; 2. Dorn Hildegard, Altenkirchen; 3. Birkenbeul Else, RSG Altenkirchen.

BDM-Klasse B, Weitsprung. 1. Dorn Hildegard, RSG Altenkirchen; 2. Fischer Gisela, VfL. Hamm; 3. Seelbach Sieglinde, VfL Hamm.

BDM-Klasse B, Schlagballweitwurf. 1. Jung Grete, SC Brachbach; 2. Rosenbauer, VfB Wissen; 3. Linka Esther, RSG Altenkirchen.

Männer, 100 m Lauf. 1. Henche Ernst, VfB Wissen; 2. Stockschläder, TV. Kirchen; 3. Kolb K., RSG Altenkirchen.

BDM-Klasse A, 4 mil 100 m Staffel. 1. RSG Altenkirchen 2. VfB Wissen.

BDM-Klasse B, 4 mal 100 m Staffel. 1. VfL Hamm.

HJ-Klasse B, 1000 m Lauf. 1. Jung Rudolf, VfB Wissen, 2. Saal Josef, VfB Wissen; 3. Klappert Hans, VfB Wissen.

Männr, 4 mal 100 m Staffel. 1. TV. Kirchen.

HJ-Klasse A, 4 mal 100 m Staffel. 1. RSG Altenkirchen.

HJ-Klasse B, 4 mal 100 m Staffel. 1. HJ. Flammersfeld.

*

Fußball

VfB. Wissen — RSG. Betzdorf 1:5 (1:2).

Am Sonnabend stieg in der Wissener Kampfbahn die starke Mannschaft der Betzdorfer RSG. ab. Der sehenswerte schnelle und auch forsche Kampf hinterließ den besten Eindruck, hätte aber vor einigen Monaten, als die Meisterschaft von diesem Ausgang abhing, eine größere Anziehungskraft ausgeübt. Obschon sich die neue Wissener und vor allen Dingen sehr junge Mannschaft mit anerkennenswertem Einsatz gegen die größere Erfahrung der Besucher stemmte, konnte sie den erwarteten Betzdorfer Sieg nicht aufhalten, zumal sie auch noch die letzten 36 Minuten ohne ihren besten Mann durchstehen mußten. Nach kaum fünf Minuten hatte der Linksinnen der VfBer dem Betzdorfer Torsteher schon überlistet. Ein Handelfer nach viertelstündiger Spielzeit brachte den Grünhemden erst den Ausgleich. Durch den Rechtsinnen erreichten die Besucher nach dem Ablauf der 30. Spielminute die knappe Pausenführung. Im 2. Spielabschnitt fielen die Einheimischen zwar etwas ab, hielten aber den Kampf stets offen und erzielten gegen die erfahrenteren und das Feld beherrschenden Betzdorfer ein immerhin sehr beachtliches Ergebnis.

Der Kohlweißling, ein gefährlicher Feind im Gemüsegarten

In diesem Jahre ist in unseren Gärten das starke Auftreten des Kohlweißlinges besonders auffallend. Die Schmetterlinge sind durch ihre zwei weißen Flügel, die in der Ruhe, wenn sie an einer Pflanze sitzen nach oben geklappt sind, leicht erkennbar. Die beiden Vorderflügel besitzen schwarze Spitzen. Beim Weibchen befinden sich unterhalb der schwarzen Spitzen noch zwei schwarze Punkte. Der Schmetterling tritt bereits im Mai auf und legt seine Eier an wilde Kreuzblütler, aus denen nach 14 Tagen die Raupen schlüpfen und nach einem weiteren Monat verpuppen sich diese Raupen an den wildwachsenden Kreuzblütlern. Aus diesen Puppen entstehen die Schmetterlinge, die ihre Flugzeit im Juli beginnen und die heute in einem so außerordentlich starken Maße überall fliegend zu beobachten sind. Denen sich jetzt zeigenden Schmetterlingen muß der Kampf angesagt werden, da sie zur Vermehrung und Erhaltung ihrer Art an die Gemüsepflanzen wie Rettich, Radies Steckrüben und sämtliche Kohlarten ihre Eier ablegen.

Die Eier werden an die Blattunterseite der genannten Gemüsearten gelegt und haben eine grünliche später gebliche Farbe und werden in kegelförmigen Haufen abgesetzt. Aus diesen Eiern entwickeln sich genau wie bei der ersten Generation im Mai nach kurzer Zeit die Raupen. Die Raupen des kleinen als auch großen Kohlweißlinges sind gründlich mit schwarzen Flecken, drei cm lang, besitzt acht Paar Beine, verschiedene schworze Borstenhaare. Diese Raupen fressen bis zur Verpuppung die befallenen Kohlpflanzen an. Zunächst werden von der Blattunterseite her Löcher durch die Kohlblätter gerissen. Der Schaden, der durch diese gefräßigen Raupen bei unseren Kohlarten angerichtet wird, kann so weit gehen, daß nur noch die Rippen der Kohlblätter übrig bleiben. Man spricht dann von dem sog. Skeletttierfraß. Nachdem die Raupenentwicklung beendet ist, verpuppt sich die Raupe durch einen Gespinnstfaden mit dem Kopfende nach oben festgehalten an Zäunen, Mauern und Bäumen, um dort zu überwintern und im nächsten Frühjahr wieder als Schmetterling zu erscheinen.

Bei den unbedingt in diesem Jahre zu ergreifenden Bekämpfungsmaßnahmen gilt auch das gleiche wie sonst in der Schädlingsbekämpfung „Vorbeugen ist besser als heilen."

Durch das Fangen der Schmetterlinge mit Fangnetzen wird von vornherein die Eierablage, Vermehrung und Ausbreitung der gefräßigen Raupen unterbunden.

Das Ablesen der Eigelege ist ebenfalls vorbeugend und außerordentlich nützlich. Die Eigelege befinden sich auf der Blattunterseite der Kohlpflanzen. Die Puppen sind ebenfalls in ihren Verstecken zu vernichten. Sind die drei genannten Maßnahmen nicht berücksichtigt worden, so stellen wir eines Tages die grünlichen Raupen an unseren Gemüsepflanzen fest. Dann müssen wir zum Absammeln der Raupen schreiten. Die Bekämpfung durch Spritzen mit Quassia-Seifenbrühe, nikotin- oder derrishaltigen Spritzmitteln kommt nur für den Großanbau und sehr starken Befall infrage.

Der Klein- und Hausgartenbesitzer leistet schon einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung des Kohlweißlinges, wenn er die ersten vier vorbeugenden Bekämpfungsmaßnahmen gemeinschaftlich und rechtzeitig durchführt. Besonders heute im Kriege muß jeder Gartenbesitzer darauf achten, daß die Schädlinge den Ertrag in unseren Gemüsegärten, ebenso Obstgärten, nicht mindern.

Deshalb „Kampf dem Kohlweißling" im Interesse der Ernährung unseres Volkes!

Dr. Rudolf Neuhaus, Wissen (Sieg).

Ehrentafel

Gefr. Arn. Hellinghausen, Alsdorf, EK 2. Kl.
Gefr. Benno Heukäufer, Grünebach, EK 2. Kl.

Aus aller Welt

Mutter und 3 Kinder gasvergiftet aufgefunden

Mühlacker. Aus dem Wohngebäude des Uhrmachermeisters Theodor Hettler wurde starker Gasgeruch wahrgenommen. Als Nachbarn zusammen mit dem gerade vom Aehrenlesen zurückkehrenden Hettler und dessem acht Jahre altem Sohn die Wohnung betraten, fanden sie dessen 27 Jahre alte Ehefrau mit den übrigen drei Kindern gasvergiftet auf. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Aus einem hinterlassenen Schriftsatz der Mutter ist zu schließen, daß sie mit ihren Kindern freiwillig den Tod gesucht hat. Die Polizei hat die Untersuchung über die näheren Umstände dieser furchtbaren Tat eingeleitet.

Tödliche Blutvergiftung durch Distelstich

Göttingen. In Groß-Witze hatte sich eine Bäuerin beim Heumachen durch einen Distelstich eine Entzündung der Hand zugezogen. Zu spät erst suchte sie den Arzt auf, die Blutvergiftung war schon zu weit fortgeschritten; die Frau starb bald darauf.

Herr, dein Wille geschehe!

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser herzensguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

Paul Vierbuchen

Gefr. in einer Flak-Ers.-Abtlg.

bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges, hoffnungsvolles Leben im Alter von 23 Jahren für seine geliebte Heimat geopfert hat, nachdem ihm sein Bruder Josef am 10. Mai 1940 im Westen im Heldentod voranging.

In tiefem Schmerz: **Karl Vierbuchen, Kinder und Anverwandte.**

Köttingen, Alsdorf und z. Zt. in Frankreich, 22. August 1942.

Das feierl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 27. August 1942, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Wissen.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Tode und der Beerdigung unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank; insbesonderen Dank der Reichsbahndirektion Frankfurt und der V. W. Betzdorf.

Familie Peter Stahl,
Familie Wilhelm Weger.

Betzdorf, im August 1942.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Karl Jakob

Obergefr. in inem Inf.-Regt., Inh. des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

nach glücklich überstandenem Westfeldzug in den harten Kämpfen in Lappland für sein geliebtes Vaterland im Alter von fast 29 Jahren gefallen ist.

In tiefem Schmerz: **Witwe Karl Jakob; Alois Jen und Frau,** Maria geb. Jakob; **Albert Jakob und Frau,** Selma geb. Leicher; **Ernst Klein und Frau,** Gertrud geb. Jakob; **Franz Nackowitsch und Frau,** Marg. geb. Jakob; **Hans Hummer und Frau,** Franziska geb. Jakob **und die übrigen Anverwandten.**

Biersdorf (Post Niederdreisbach), Langendernbach, Burbach und Elz, den 23. August 1942.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu ihrer Vermählung danken herzlich

Klaus Odenbrett
Feldwebel
und Frau
Maria geb. Hoffmann

Dieringhausen Siegenthal
z. Zt. im Felde
im August 1942

Verreist
Dr. med.
Th. Wurm
Vertretung:
Dr. Welle
Dr. Pieper
Telefon außerhalb der Sprechstunde Nr. 400.

Ordentliche **Hausgehilfin** in angenehme Dauerstellung gesucht. Vorstellung erwünscht.
Dr. Metzler, Siegen, Waldstr. 15

Reinrassige, junge
Großsilberkaninchen
zu kaufen oder auch gegen
Honigschleuder
zu tauschen gesucht. **Alfred Grisse, Niederdreisbach, Haus Nr. 4.**

Verdunkelt richtig!

Die Schuh polier mit Kavalier
aber hauchdünn

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter August Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.